

Appenzell A. Rh.

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-251141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden. Auch der Erziehungsdirektor versprach Unterstützung. Zum nächsten Versammlungsort wurde Kloten bezeichnet.

— Jugendfest. Die unserer Jugend bereiteten Feste gehören unstreitig zu denjenigen Keimen, aus denen unser Volksleben sich so schön und kräftig entwickelt. So wurde während des vorwöchigen Knabenschießens den Schülern der obern Industrieschule durch die nie rastende Thätigkeit ihres mit Recht so geachteten und geliebten Direktors Zscheksche eine schöne Turnfahrt bereitet, deren Zielpunkt, Bern, zur Besichtigung der Industrieausstellung, unter Leitung dieses trefflichen Führers, wohl nicht besser gewählt sein konnte. Für die erste Klasse der untern Industrieschule fand unter Aufsicht desselben Lehrers am Samstag ein kürzerer Ausflug nach dem Pfannenstiel und Umgebung statt. — Diesen Festen reihte sich am Sonntag ein sehr schönes Jugendfest der Schüler und Schülerinnen der Schule von Unterstrass an, von deren fröhlicher Munterkeit sich Jeder überzeugen konnte, der vorgestern den Weg am Gasthof zur Sonne passirte. Dank den Lehrern für ihre Mühe.

St. Gallen. Frequenz der Kantonschule. „Die gemeinsame Kantonschule wird gegenwärtig von 171 Schülern besucht, und zwar die Gymnasialabtheilung von 32 Katholiken und 17 Protestanten, die Industrieschule von 64 Katholiken und 58 Protestanten. Den Bezirken nach vertheilen sich die Schüler wie folgt: Der Bezirk St. Gallen schickt 35, Tablat 4, Rorschach 9, Unterrheinthal 5, Oberrheinthal 7, Werdenberg 5, Sargans 23, Gaster 9, Seebezirk 6, Obertoggenburg 11, Neutoggenburg 9, Altoggenburg 6, Untertoggenburg 8, Wyl 4, Gossau 7, zusammen 148 aus dem Kanton, daneben 21 aus andern Kantonen und 2 Ausländer.

Appenzell A. Rh. Mittelschule in Teufen. Schulkommission und Vorsteherchaft von Teufen beschäftigen sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken der Errichtung einer neuen Schule. Die beiden Dorfschulen sind überfüllt; eine Verminderung der Schülerzahl erscheint als Bedürfnis. Auch findet man wünschbar, einerseits denjenigen fähigen Schülern, denen der Besuch der Sekundarschule verwehrt ist, die Gelegenheit nahe zu legen, einen etwas weiter gehenden Unterricht zu genießen, als die halbtägigen Primarschulen ihn geben können, sowie andererseits diejenigen, welche die Sekundarschule besuchen werden, besser auf dieselbe vorzubereiten. Eine vorberathende Kommission schlägt nun der Vorsteherchaft die Errichtung einer Art Mittelschule vor, welche allen Primarschülern der Gemeinde, die sich als gehörig vorgerückt ausweisen und den Unterricht den ganzen Tag besuchen wollen, offen steht. Die Oberschule im Dorf wäre zu dieser Mittelschule umzugestalten; dagegen würde der Dorfschulbezirk in zwei Theile getrennt, eine neue Primarschule errichtet und dieser etwa die südlich und südöstlich vom Dorf gelegenen Weiler zugetheilt werden. Das neue Schulhaus käme auf die Ebene zu stehen. Wie wir vernehmen, hat die Vorsteherchaft beschlossen, in diesem Sinne Vorlagen an eine Kirchhöri, vermuthlich die ordentliche an Martini, zu machen, bei Besetzung der eben erledigten Oberlehrerstelle aber nur in dem verneinenden Sinne Rücksicht zu nehmen, daß sie dem Neugewählten keinerlei Anwartschaft zur Beförderung auf die Stelle der projektirten Mittelschule gewährt.

Deutschland. Württemberg. (Orig. Korrespondenz.) Die kath. Lehrer Württembergs sind von der Gunst oder Ungunst der Gemeinden nicht abhängig, da sie von der Regierung angestellt werden. Das Minimum eines definitiv angestellten Lehrers beträgt 250 fl. und freie Wohnung; es gibt übrigens auch Schuldienste mit 300–600 fl. Einkommen; ein Lehrgehilfe hat 132 fl.

Der württembergische Lehrer ist erst mit dem 70. Lebensjahre (oder aber auch im Falle unverschuldeter Dienstunfähigkeit) pensionsberechtigt. Seine Pensionsquote richtet sich nach der Anzahl seiner Dienstjahre und nach dem jährlichen Beitrag, den er in die Pensionskassa geben muß. Diesen Letztern bestimmt das Schulgesetz, nach welchem jeder definitiv angestellte Lehrer:

- 1) bei seiner Anstellung den achten Theil seines Dienststeinkommens;
- 2) jährlich 2% von diesem — an die Kasse zu entrichten hat.

Die Pension kann sich jährlich auf 200 fl., 300 fl. — 400 fl. belaufen. Aus derselben Kasse bezieht eine Lehrerwitwe bis jetzt jährlich eine Pension von 40 fl.